Bericht zur interkulturellen Öffnung der Stadt Nürnberg
Teilbericht Geschäftsbereich 2. Bürgermeister

1. Einleitung

Dem Geschäftsbereich des Zweiten Bürgermeisters sind die Eigenbetriebe NürnbergBad, Frankenstadion und Servicebetrieb Öffentlicher Raum zugeordnet. Hinzu kommen die Dienststellen Feuerwehr, Tiergarten und Bürgerämter. Dadurch ergibt sich eine vielseitige Ausrichtung des Geschäftsbereichs. Mit den unterschiedlichen Angeboten der ihm zugeordneten Einheiten, folgt die interkulturelle Öffnung daher nicht entlang eines zentralen, einheitlichen Integrationsansatzes. Die Dienststellen und Eigenbetriebe richten ihre Angebote und Dienstleistungen vielmehr an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Ziel dabei ist es, niemanden auszuschließen, Teilhabe für alle zu ermöglichen und den Bedürfnissen der modernen Stadtgesellschaft in all ihrer Ausdifferenziertheit nachzukommen. Die Leitlinien zur Interkulturellen Öffnung werden hierbei stets als Werteorientierung wahrgenommen, als solche gelebt und wenn möglich durch spezielle Maßnahmen unterstützt. Darüber hinaus existiert im Geschäftsbereich eine Kultur des respektvollen Umgangs gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Integrationskraft dadurch entfaltet, dass die Heterogenität der Stadtbevölkerung als selbstverständlich erachtet wird und eine Gleichbehandlung aller Bewohnerinnen und Bewohner Grundlage des täglichen Handelns ist.
Aufgrund der eingeschränkten Tätigkeit des Eigenbetriebs Frankenstadions, der sich auf die Verwaltung des Eigentums am ehemaligen städtischen Stadion beschränkt, wird für diesen auf eine gesonderte Darstellung in den folgenden Absätzen jeweils verzichtet.

2. Angebote

Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR)

Beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum gibt es derzeit keine speziellen Angebote für einzelne Personengruppen. Alle Angebote (städtisches Grün, Reinigung und Baumaßnahmen) werden für die gesamte Stadtbevölkerung sowie sämtliche Besucherinnen und Besucher unserer Stadt erbracht. Über die Nutzung, zum Beispiel der

Grünanlagen, gibt es keine Daten, anhand derer erkannt werden könnte, welche Bevölkerungsgruppe welche Angebote besonders stark nutzt oder meidet.

Feuerwehr (Fw)

Alle Einsätze zur Gefahrenabwehr, Vorbeugung und Beratung finden naturgemäß immer im Bedarfsfall statt. Eine besondere Fokussierung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen, z.B. bei der Vorbeugung, gibt es nicht.

Bürgerämter (BANOS)

Die Angebote von BA/NOS (insbesondere in Bereichen Kfz-Zulassung bei BA/O und BA/S, Standesamt, Einwohneramt) werden stark von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt. Der Anteil der Kunden mit Migrationshintergrund wird auf ca. 30-40 Prozent geschätzt.

Tiergarten (Tg)

Verlässliche, aktuelle Daten über den Anteil der Tiergartenbesucherinnen und Tiergartenbesucher mit Migrationshintergrund gibt es beim Tiergarten nicht. Nach Einschätzung der Tiergartenleitung steigt die Anteil der Tiergartenbesucherinnen und Tiergartenbesucher, bei dem anhand der Sprache von einem Migrationshintergrund ausgegangen werden kann, insbesondere seit den vergangenen zehn Jahren deutlich an. Auffällig scheint eine beobachtete Steigerung von russisch sprachigen Gästen sowie Besucherinnen und Besuchern aus dem arabischen Raum. Amerikaner waren schon immer treue Gäste des Tiergartens. Insgesamt wird die Anlage am Schmausenbuck aber von allen Bevölkerungsschichten und -gruppen frequentiert. Von Unterstützerkreisen sowie von Sozialbetreuerinnen und Sozialbetreuern von Flüchtlingsunterkünften innerhalb und außerhalb der Stadt, werden immer wieder Ausflüge in den Tiergarten organisiert, um eine Abwechslung zu den Wohnsituationen in den Unterkünften bieten zu können. Als besonderen Service können Führungen auch in englischer Sprache gebucht werden.

NürnbergBad (NüBad)

Eine Erfassung oder Abfrage zur Herkunft bzw. Abstammung der Badbesucherinnen und Badbesucher findet an den Kassen und Eingängen nicht statt. Die Angebote von NürnbergBad stehen mit Ausnahme der Frauenbadetage und Frauensaunen, die

ausschließlich den weiblichen Gästen vorbehalten sind, allen Kunden gleichermaßen zur Verfügung. Ausgehend von der Wahrnehmung, dass bei vielen Flüchtlingen die Schwimmkompetenzen nicht sehr ausgeprägt sind, gab es ergänzend in den zurückliegenden Monaten spezielle „Flüchtlingsschwimmkurse“. Die Initiative für die ersten derartigen Kurse kam von Bürgermeister Christian Vogel. Die Kurse wurden über private Spenden finanziert und fanden von März 2015 bis Juni 2015 statt. Weitere vier Kurse wurden von Oktober 2015 bis Dezember 2015 und zusätzliche sieben Kurse von Februar 2016 bis Mai 2016 durchgeführt.
Dabei wurden von NüBad die Wasserflächen zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vom Sozialamt in Zusammenarbeit mit den Trägern der Unterkünfte gemeldet. Mit Ausnahme der ersten vier Kurse (Spenden) wurden die Kosten für die Kursleitungen vom Sozialamt getragen.

3. Personal

Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR)

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SÖR, der über einen Migrationshintergrund verfügt, bei rund 30 Prozent liegt. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern, speziell bei der Straßenreinigung, liegt die Quote mit rund 50 Prozent auffallend höher. Eine genaue Datenbasis, die für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine entsprechende verpflichtende Angabe erhält, gibt es allerdings nicht. Es kann nur auf freiwillige Angaben oder Erfahrungswerte zurückgegriffen werden.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über einen Migrationshintergrund verfügen, empfehlen den Servicebetrieb Öffentlicher Raum als guten Arbeitgeber an andere Personen mit Migrationshintergrund weiter. Auf spezielle Aktivitäten, mehr Personal mit Migrationshintergrund zu gewinnen, wurde angesichts dessen verzichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Fremdsprachenkenntnisse haben, setzen diese bei ihrer Arbeit immer wieder ein, sofern dies dienstlich nötig oder hilfreich ist.

Feuerwehr (Fw)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nürnberger Berufsfeuerwehr nehmen an Schulungen zur Förderung ihrer interkulturellen Kompetenz teil und erhöhen damit insge-

samt die Beratungs- und Hilfeleistungsfähigkeit im täglichen Einsatz- und Verwaltungsgeschehen. Im bedingten Maße kann innerhalb der Abteilungen auch auf besondere Kompetenzen (persönliche Erfahrungen, Sprachenkenntnisse usw.) zurückgegriffen werden. Im kollegialen Umgang konnten damit besondere Anforderungen bewältigt und Unterstützungsleistungen (z.B. in der Leitstelle) erbracht werden. Zur Überwindung von Sprachbarrieren (die nur selten auftreten) kann in der Leitstelle jederzeit akut auf die Unterstützung anderer Leitstellen zurückgegriffen werden, um stets für sämtliche Notfälle gerüstet zu sein.

Bürgerämter (BANOS)

Beim Bürgeramt-Ost sind zwei Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Beim Bürgeramt-Süd ist derzeit eine Mitarbeiterin mit Migrationshintergrund beschäftigt. Es wurden keine besonderen Maßnahmen ergriffen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu gewinnen, da das Personal in der Regel im Rahmen von Stellenausschreibungen gewonnen, bzw. von PA zugewiesen wird.

Im Rahmen des städtischen Fortbildungsprogramms können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz teilnehmen. Von diesem Angebot wurde auch gebraucht gemacht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bürgerämter besuchten entsprechende Schulungen.

Fremdsprachenkenntnisse zur Förderung der Integration liegen vereinzelt vor, (im Personenstandswesen beim Bürgeramt-Süd z.B. russisch/ukrainisch). Im Verwaltungsbereich ist aus Gründen der Rechtssicherheit die Amtssprache allerdings deutsch.

Tiergarten (Tg)

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tiergartens ist der eventuelle Migrationshintergrund nicht erfasst. Aktuell gibt es Beschäftigte mit den Nationalitäten: Ägypten, Tunesien, Tschechien, Italien, Argentinien. Früher gab es auch Arbeitsverhältnisse mit Personen aus Ghana und Bosnien. Überdurchschnittlich ist das Repertoire an Sprachen, die von mindestens einer Person muttersprachlich beherrscht werden. Diese sind: Dänisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Tschechisch, Arabisch, Tunesisch. Hinzu kommen die Sprachen Englisch, Französisch und Russisch, die

mindestens von einer Person erlernt sind. Bei den Dienstleistern der Gastronomie, beim Reinigungsdienst sowie beim Kassen- und Ordnungsdienst sind weitaus mehr Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Hierrüber liegen dem Tiergarten als Auftraggeber aber keine detaillierten Informationen vor.

NürnbergBad (NüBad)

Eine gezielte Erfassung des Migrationshintergrundes erfolgt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von NüBad nicht. Der Eigenbetrieb kann aber auflisten, wie viele Beschäftigte eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Derzeit gibt es folgende Staatsangehörigkeiten: türkisch (3), russisch (1), kroatisch (2), polnisch (1), amerikanisch (1), iranisch (1), brasilianisch (1). Dem entsprechend vielfältig ist das Potenzial an Fremdsprachenkenntnissen im Eigenbetrieb. Für die gesamte Belegschaft wird derzeit ein Programm an Inhouse-Schulungen vorbereitet. Die Themenschwerpunkte werden hierbei „Deeskalation“ und „sexualisierte Gewalt“ sein, wodurch das tägliche, friedliche Miteinander aller Besucherinnen und Besucher in den Nürnberger Bädern noch stärker unterstützt werden kann.

4. Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement

Formen der **Bürgerbeteiligung** und des **Kundendialogs** gibt es in den Dienststellen und Eigenbetrieben in unterschiedlichster Art und Weise. Eine spezielle Auswertung, welche Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel die Angebote zur elektronischen Bürgerbeteiligung (etwa für die Gestaltung des Kontumazgartens) nutzen oder sich an den Service-Telefonen melden bzw. per Email oder Internet Hinweise für Verbesserungen geben, erfolgt nicht. Beschwerden und Anregungen gibt es im Tagesgeschehen aus allen Bevölkerungsgruppen. Dort, wo eine Bürgerbeteiligung über Bürgervereine (z.B. **Bauvorhaben von SÖR**), Fachforen (z.B. **Projektbegleitendes Forum Frankenschnellweg**) oder Freundesvereine (**Tiergarten**) und Kulturkreise (**Bürgerämter**) organisiert ist, erfolgt eine Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten über die jeweilige Teilnahme an den Terminen. So nahmen beispielsweise Mitbürger mit Migrationshintergrund als Vertreter eines Bürgervereins oder als Entsandte des Integrationsrates an den Sitzungen des Projektbegleitenden Forums Frankenschnellwegs teil. Liegenschaften der Bürgerämter wurden in den zurückliegenden

Monaten immer wieder für Informationsveranstaltungen über Flüchtlingsunterkünfte genutzt. Bei diesen Veranstaltungen wurden in der Regel Helferkreise gegründet.

5. Unterstützung nicht-städtischer Akteure

Die **Bürgerämter** vermieten regulär Räume für Versammlungen oder Vereinstreffen, sofern ein Mietvertrag abgeschlossen wird. Eine statistische Erhebung über die Nutzung dieses Angebotes beispielsweise von Migrantenvereinen gibt es nicht. Bei Sonderveranstaltungen des **Tiergartens,** wie zum Beispiel Übernachtungen für Kinder, werden in der Regel einige Plätze für gemeinnützige Gruppierungen und Initiativen freigehalten, wovon auch Integrationsmaßnahmen profitieren können. Flüchtlinge mit NürnbergPass erhalten bei Vorlage des Dokuments eine Ermäßigung auf den Eintrittspreis. **NürnbergBad** differenziert bei der Vergabe von Wasserflächen hinsichtlich der Gebühren nach der Gemeinnützigkeit und der Förderfähigkeit (im Sinne der Sportförderrichtlinien). Ermäßigungen erhalten zudem Vollzeit- und Berufsschüler; Studierende an Hochschulen und vergleichbaren Ausbildungsstätten; Personen mit Nürnberg-Pass; Personen, die freiwilligen Wehrdienst im Sinn des Wehrpflichtgesetzes leisten sowie Freiwillige im Sinne des Bundesfreiwilligendienstgesetzes und des Jugendfreiwilligendienstegesetzes; schwerbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindesten 50 Prozent. Von diesen Regelungen haben auch Personen mit Migrationshintergrund Vorteile. Beim **Servicebetrieb Öffentlicher Raum** werden Genehmigungen und eventuell anfallende Sonderreinigungen für interkulturelle Straßen- und Sommerfeste standardisiert bearbeitet und die jeweiligen Antragsstellerinnen und Antragsteller beraten und informiert.

6. Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung

Alle Dienststellen und Eigenbetriebe sehen sich verpflichtet, gegen Rassismus und Diskriminierungen einzustehen und für die gesamte Stadtbevölkerung zu dienen. Äußerlich sichtbar wird deshalb beispielsweise von der stark frequentierten Internetseite der **Bürgerämter** auf die Aktion „Nürnberg hält zusammen“ verlinkt. In den Bürgerämtern liegen zudem Flyer und Broschüren anderer städtischer Dienststellen aus, die sich gegen Rassismus wenden oder Angebote für bestimmte Bevölkerungsgruppen bewerben.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Eine Broschüre des **Servicebetriebs Öffentlicher Raum** über die öffentlichen Toiletten in der Altstadt ist auch in englischer Sprache abgefasst. Die Notfallkontakte der Feuerwehr sind in der Broschüre „Leben in Nürnberg“ enthalten. Die Broschüre informiert in zehn Sprachen über Unterstützungen und Möglichkeiten in der Stadt. Bei den **Bürgerämtern** liegt diese Broschüre zur Mitnahme aus. Der **Tiergarten** wirbt für seine Angebote auch in Fremdsprachen (z.B. Russisch) und bietet in seinen Faltblättern meist englische Erklärungen über die Tiere und den Zoo. An einem Audio-Guide für sehbehinderte Gäste und fremdsprachige Besucherinnen und Besucher wird bereits gearbeitet. In den **Bädern** sind die Benutzungsregelungen teilweise in englischer und russischer Sprache verfügbar. Obendrein werden Sicherheitshinweise der Deutschen Gesellschaft für Badewesen in arabischer, englischer, russischer und französischer Sprache verwendet. Verhaltens- und Baderegeln der Stadtwerke München werden in den Nürnberger Bädern in folgenden Sprachen eingesetzt: arabisch-deutsch-somali; dari-deutsch-pashto und deutsch-englisch-französisch. Für Notfälle gibt es Faxvorlagen der **Integrierten Rettungsleitstelle** in den Sprachen Dänisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Holländisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Türkisch und Ungarisch.

8. Verknüpfung von Querschnittsthemen

Beim **Servicebetrieb Öffentlicher Raum** ergeben sich zwei verschiedene Schnittstellen zu anderen Querschnittsthemen. Über das Projekt Sicherheit und Sauberkeit im Quartier (SiQ) besteht eine Zusammenarbeit mit der Noris Arbeit gGmbH (NOA). Bei diesem Projekt führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NOA Kontroll- und Sichtungsarbeiten zur Abfallentsorgung in öffentlichen Anlagen durch. Mit der Noris Inklusion gGmbH bestehen mehrere Verträge. Beispielsweise werden „Papierreinigung im Stadtpark“ von der Noris Inklusion durchgeführt. Ebenso werden Pflanztröge und Baumscheiben von der Noris Inklusion, die eine eigene Gärtnerei betreibt, gepflegt. Der **Tiergarten** beteiligt sich ebenfalls an Inklusionsprojekten und bietet Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit Behinderung.

9. Zusammenfassende Einschätzung

Dem Geschäftsbereich, seinen Dienststellen und seinen Eigenbetrieben liegen derzeit keine Hinweise vor, wonach einzelne Bevölkerungsgruppen von den Angeboten, Hilfestellungen und Dienstleistungen ausgeschlossen wären bzw. keinen ebenbürtigen Zugang hätten. Generell sollte bei der Ausgestaltung von Formen der Bürgerbeteiligung jedoch darauf geachtet werden, möglichst viele der späteren Nutzergruppen (zum Beispiel von Grünanlagen) bereits im Planungsprozess einbeziehen zu können. Noch nicht gänzlich zufriedenstellend ist die Vielfalt der Belegschaft innerhalb der Einheiten des Geschäftsbereiches. Die Möglichkeiten zur schnellen Veränderung sind hier allerdings für die Eigenbetriebe und Dienststellen im Rahmen der bestehenden rechtlichen und organisatorischen Bedingungen begrenzt. Insbesondere für den Tiergarten und NürnbergBad wäre zudem eine größere Bandbreite an fremdsprachigen Werbe- und Informationsmaterial wünschenswert. Bisher konnte auch aufgrund fehlender Ressourcen allerdings keine stärkere Mehrsprachigkeit erreicht werden. Dennoch versteht sich der Geschäftsbereich insgesamt als unterstützender Begleiter für den sich stets vollziehenden Wandel der Stadtgesellschaft und als Verbund von Einheiten, die sowohl kundenorientiert als auch serviceorientiert für alle Nürnbergerinnen und Nürnberger arbeiten und damit Integration ermöglichen und erleichtern.